

Kranke Sandra wünscht sich eine Puppe

■ Leuben-Schleinitz

Die Wunschzettel ihrer Kinder sind lang, doch eine Leubener Familie kann die Wünsche nicht erfüllen.

Eine Puppe wünscht sie sich zu Weihnachten und ein Puzzle. Die Wünsche der zehnjährigen Sandra sind bescheiden. Erfüllen kann sie Frau K., ihre Mutter, wohl dennoch nicht. Das Budget der Familie reicht dazu einfach nicht aus. Sie, die insgesamt sieben Kinder hat, und ihr Lebensgefährte leben von Arbeitslosengeld II. „Zum Leben reicht es gerade so, doch mehr ist eben nicht drin“, sagt der Mann.

Tochter ist schwer krank

Die Familie, die aus Scham nicht mit Name in der Zeitung stehen will, hat ein schweres Los zu tragen. Die jüngste Tochter ist schwer krank, leidet unter einer Schilddrüsenerkrankheit. „Ihre Heilungschancen liegen bei zehn Prozent, haben uns die Ärzte gesagt“, so Frau K. Gern würde sie ihre Tochter und den anderen Kindern deren Wünsche erfüllen. Denn sie möchte, dass ihre Kinder es besser haben als sie. Im Heim aufgewachsen, erinnert sie sich vor allem an die Schläge von ihrer Mutter. Zum Vater gibt

es schon lange keinen Kontakt mehr.

Nicht nur das jüngste Kind der Familie ist krank, auch Frau K. selbst. Sie hat Wasser in den Beinen, kann derzeit nicht arbeiten gehen. Auch ihr Lebensgefährte sucht seit Jahren erfolglos einen Job. Weil das Auto kaputt ist, mussten sie den 16 Jahre alten Ford abmelden. Rund 2500 Euro würde eine Reparatur kosten, dazu kommt noch die technische Abnahme.

Geld, dass die Familie aus der Gemeinde Leuben-Schleinitz nicht hat, Geld auch für eine Reparatur, die den Wert des Autos deutlich übersteigen würde. „Ein fahrbereites Auto, das wäre das dringendste“, sagt Frau K. Sonst müssen sie



zum Einkaufen nach Lommatzsch den Bus nehmen. Denn auch das Fahrrad ist kaputt, die Reparatur kann sich die Familie nicht leisten. Bisher hatte eine Tochter das Rad auch genutzt, um zur Arbeit als Tierpflegerin zu kommen. Da muss sie zu einer Zeit raus, zu der noch kein Bus fährt.

Die Schrankwand im Wohnzimmer stammt aus der Möbelbörse,

auch die alte Kühltruhe bekam die Familie einst geschenkt. Die benutzt sie schon lange nicht mehr. Weil das Gerät nicht mehr auszuschaalen geht, ist es ein großer Stromfresser.

Durch ihre Armut hat sich die Familie weitgehend aus dem kleinen Ort zurückgezogen, sucht keinen Kontakt mit anderen Einwohnern. In der Schule würden die Kinder oft gehänselt und geschlagen, sagt Frau K.

Weihnachten verschieben

„Dieses Jahr gibt es keine Geschenke“, sagt sie und schaut sich gedankenverloren die Wunschzettel ihrer Kinder an. Es sind ganz normale Wünsche, die Kinder in diesem Alter eben haben. Gemeinsam mit ihrem Lebenspartner sinniert sie, wie sie wenigstens einen kleinen Teil davon erfüllen kann. „Das nächste Geld gibt es am Monatsende. Da müssen wir Weihnachten eben verschieben.“

Doch das Geld wird im nächsten Monat fehlen. Wie die Familie dann über die Runden kommt, dass weiß sie jetzt noch nicht. Für eine Puppe für Sandra muss es jedenfalls reichen. Die Aktion „Lichtblick“ wird helfen. Jürgen Müller

■ Konto-Nr. 312 000 1774, Ostsächsische Sparkasse, Dresden BLZ 850 503 00